

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Blätter. 1817-1848
19 (1835)**

40 (6.10.1835)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-782962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-782962)

Oldenburgische Blätter.

N^o 40. Dienstag, den 6. October 1835.

Nachrichten über den Neubau des Hookfiels, dessen Abnahme und Einweihung.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Arbeit zeigte sich der Baugrund über Erwartung fest und dicht, denn obgleich bei den meisten der in 25 Fuß Länge gelieferten Grundpfähle die spizen Enden auf 3 — 5 Fuß abgekürzt wurden, so erreichten sie mit einem Rammbär von 900 Pfund, an welchem 30 Arbeiter zogen, doch eine solche Festigkeit, daß sie in den letzten Hissen von 20 Schlägen nach dem von dem aufseherführenden Sielrichter sehr sorgfältig gehaltenen Pfahlregister nur noch $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll eindrangten.

Das Einrammen der 171 Stück Grundpfähle und der 5 Spundwände, welche vor jeder der drey Schlagwellen und am Ende beyder Vorfiel geschlagen sind, war, ohne daß weiter Unfälle dabey eingetreten wären, am 6. Juny beendigt, und mittlerweile wurden auch die Legden und Kleybalken zum Boden gelegt, nachdem die Lage des neuen Sielbodens durch mehrmalige genaue Abmessungen $1\frac{1}{2}$ Fuß niedriger angefeht war, als die des alten. Die

Trockenhaltung der Baugrube vom Anfange der Rammarbeit bis zu beendetem Bau war schon früher am 15. April öffentlich verdungen.

Während der Sielbau selbst auf diese Weise sich im erwünschten Fortschreiten befand, war es an der Zeit, auch über die demnächstige Stellung der Sielkajen und die Ausgrabung des neuen innern und äußern Sieltiefs feste Bestimmungen zu treffen. Bei den desfalls gehaltenen Versammlungen am 23. May und 18. Juny wurde darüber nach der Verlichkeit Folgendes festgesetzt.

1) An der äußern Seite wird die nördliche Waddewarder Sielkaje ausgezogen und unter Benutzung derselben eine neue Kaje von der Ecke des Vorfiels im Anschluß an die herrschaftliche Flügelkaje geschlagen, welche nach den darüber gepflogenen Verhandlungen von der Landesherrschaft als Hafenkaje übernommen wird.



2) An der äußern Seite, südlich, ist eine ganz neue Kaje von 98 $\frac{1}{2}$ Fuß Länge aus starkem Holze zu construiren, weil hier demnächst der ausfallende Strom scharf anfallen wird. Die Kosten dieser Kaje sind zu 2109 $\frac{1}{2}$ Rthlr. veranschlagt.

3) An der innern Seite wird nur südwärts eine neue Kaje von 40 Fuß Länge geschlagen; an der Nordseite ist die vorhandene Sielkaje nur ausgezogen und umgeseht.

In der Versammlung am 23. May d. J. wurde noch genehmigt, zu mehrerer Sicherung des Kleidholzes gegen das Durchspülen der Erde, sämmtliche Fugen desselben, auch der Decke im Haupt- und innern Vorfiel, so weit es nöthig erachtet werden sollte, breven, kalfatern und verpechen zu lassen, welche Arbeit unter der Hand verdungen wurde. Außerdem erschien eine Belegung der scharfen Kante der Schlagchwelle, der Schlagständer und im Anschlag der Thüren mit kupfernen Platten sehr zweckmäßig, um das Holz so lange als möglich scharfkantig zu erhalten.

Als nun der Bau seiner Vollendung sich nahte, äußerten die Ausschussmänner der combinirten Sielacht in einer wegen anderer, den vorliegenden Gegenstand betreffender Punkte gehaltenen Versammlung am 24. Juny den Wunsch, der Vorsahren Sitte und das Herkommen auch darin bewahrt zu sehen, daß nach gescheneher Abnahme dem Siel eine feyerliche Einweihung zu Theil werde, Gottesdienst darin

gehalten und, wie bey andern Sielen üblich geworden, durch eine Festmahizeit die Feyer des Tages beschlossen werden, überhaupt das nicht unbeachtet bleiben möge, was, dem Zwecke entsprechend, der Anstand erfordere. Zur Ausführung dessen ward dem Sielrichter der Hooks- Waddewarder Sielacht J. G. Minssen der Auftrag erteilt, seinem Gurdünken die Anordnung der Festlichkeiten unter dem Beyrathe der Bevollmächtigten der Sielacht Fr. v. Thünen und J. A. Janssen, und des Sillensteder Sielrichters J. H. Folders zwar überlassen, indeß in Betreff der Einladungen zu der Feyer ihm bemerklich gemacht, daß die Sielacht auch in dieser Hinsicht das Herkommen gern bewahren und es nicht unversucht lassen wolle, ihre vorgesezte Behörde um die Theilnahme zu bitten.

Das Großh. Deichamt bestimmte den Tag der Abnahme des Siels auf den 18. Aug., die Einweihung aber mußte bis zum 20. ausgezehrt werden, um, nachdem der Bau besichtigt, untersucht und abgenommen worden, für die festliche Einrichtung und Ausschmückung des Siels einige Zeit zu gewinnen.

Am 18. Aug. versammelten sich auf die ergangenen Ladungen die Sielrichter, Ausschussmänner und Bevollmächtigten. Nach vorgängiger Untersuchung ward vom Großh. Deichante das Gebäude für kunstgerecht gefertigt erklärt und mit der Abnahme von dem Deichgrafen, Hrn. Geh. Hofr. Burmester, die Zusicherung gegeben, daß Material und Arbeit für die Haltbarkeit des Siels bürgte, und den Hoffnungen



und Erwartungen der Interessenten entsprechen werde, mit dem Wunsche, daß selbiger gegen Unglücksfälle beschützt, seinen Zweck bis auf die spätesten Nachkommen hin erfüllen möge.

Die Anwesenden nahmen diese Zusicherung gern entgegen, und erkannten in dem, mit herzlichen Worten dargebrachten Wunsche die Theilnahme der Behörde.

Nach diesem Acte konnte nun der Siel für die Einweihung, zu welcher der Sielrichter Minssen mit dem Beyrathe des Bevollmächtigten v. Thünen die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen hatte, eingerichtet werden.

Die Folge der Feyerlichkeiten war bestimmt; auf die an den Vorstand und den Departementsrath Großh. Regierung, das Deichamt und die Beamten ergangenen Einladungen waren zusagende Antworten ertheilt; der Hr. Pastor Verlage in Packens hatte die Einrichtung der kirchlichen Feyer übernommen, und mit dem Wirth Gerriets und dem Sielmeister Schwoon war Rücksprache genommen, die Ausrichtung des Festmahls und des Balls im Siel und pasliche Musik zu besorgen.

Um die Feyerlichkeit nach dem gefaßten Plane auszuführen, um die dazu erforderlichen mannichfachen Vorbereitungen zu Stande zu bringen, um Ordnung und Anstand zu erhalten, und endlich um so viel möglich die Zufriedenheit der Theilnehmer dieses Festes zu bewirken, hatten auf das an sie gerichtete Ansuchen die

Siel-Eingesessenen, Hr. Dr. Nieberding, Hr. Candidat Nicken, und die Kaufleute Hr. Fooken und Hr. Lubinus, dazu behülflich zu seyn, sich bereit finden lassen. Diese hatten, besonders für die Ausschmückung des Siels, den Beystand einiger Damen sich erbeten, und durch ihre gemeinschaftlichen Bemühungen ward am 19. Aug. der Siel mit einem bequemen Eingange versehen, mit einem Boden belegt, an den Seiten-Wänden ausgeschlagen, mit Guirlanden festlich geziert, mit Blumen und Laubwerk geschmückt und auf diese Weise für den am folgenden Morgen zu haltenden Gottesdienst, wozu unter der südlichen Sturmtür eine Rednerbühne errichtet war, anständig ausgestattet.

Mit Hülfe der genannten Sielbewohner, denen zum Zeichen ihrer Theilnahme und ihres Wirkens ein Marschalls-Stub gereicht wurde, war demnach Alles geordnet, und namentlich hatte der Hr. Cand. Nicken die Vorkehrungen zu der kirchlichen Feyer einzurichten die Gefälligkeit gehabt.

Ein heiterer Himmel begrüßte am 20. August den festlichen Tag. Morgens 8 Uhr verkündigte eine Salve aus dem am Siele aufgestellten Geschütze die Eröffnung der Feyerlichkeiten. Auf dieses Signal wurde die für das Fest angefertigte Krone zum Siel gebracht. Der Namenszug Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs schmückte sie, und die Namenszüge aller derer, welche den Bau geleitet hatten, bezeichneten ihre besondere Bestimmung. Sie wurde zwischen vier von den



Hammerverbindten wehenden Oldenburgi-
schen Flaggen unter Verzierungen von
grünen Reifern in die Höhe gebracht, und
in dem Augenblick zogen die im Hafen
liegenden Schiffe ihre Flaggen auf, des-
ren Verschiedenheit zur Decoration des

Stiels sehr bestrug, und verbunden mit
der großen Menge der sich schon eingefun-
denen Zuschauer einen freundlichen Anblick
gewährte, welcher einen frohen Tag er-
warten ließ.

(Der Beschluß folgt.)

Ueber den Einfluß der Bitterung des Jahres 1834. auf die Erndte und die Bestellung des Aekers in der Herrschaft Jever.

(Geschrieben im Dec. 1834.)

(B e s c h l u ß)

A. Viehpreise.

1) Pferde, hellbrauner Farbe.

a. Im Frühjahr:

ein zweijähriges Füllen	50 — 100	Thlr.
ein dreijähriges Füllen	60 — 110	"
ein vierjähriges Füllen	70 — 120	"
ein altes Pferd	15 — 50	"

b. Im Herbst:

ein einjähriges Füllen	20 — 25	Thlr.
ein zweijähriges Füllen	30 — 60	"
ein dreijähriges Füllen	50 — 80	"
ein vierjähriges Füllen	60 — 100	"
ein altes Pferd	5 — 50	"

Hengstfüllen und Wallache waren $\frac{1}{4}$
höher im Preise als Mutterfüllen oder
Stuten. Für einen Beschäler wurden
150 bis 300 Thlr. bezahlt, auch wohl das
Doppelte.

Kastanienbraune Pferde, ohne weiß,
wurden vorzugsweise gesucht. Es fanden
sich einige gelbe Pferde vor und weißfar-

bige, aber keine einheimische. Im Uebri-
gen wie im v. J.

2) Rindvieh, schwarzbunt.

a. Im Frühjahr:

Milchkühe	10 — 25	Thlr.
Güste-Kühe, 100 Pf., zu	3 — 4	"
ein einjähriges Kalb	1 — 1 $\frac{1}{2}$	"
ein zweijähriges Stück		
Jungvieh	5 — 7 $\frac{1}{2}$	"
ein dreijähriges	7 $\frac{1}{2}$ — 12 $\frac{1}{2}$	"

b. Im Herbst:

eine Milchkuh	7 $\frac{1}{2}$ — 20	Thlr.
Fettvieh, 100 Pfund,	4 — 5	"
ein einjähriges Kalb	1 $\frac{1}{2}$ — 4	"
ein zweijähriges Stück		
Jungvieh	5 — 7 $\frac{1}{2}$	"
ein dreijähriges	7 $\frac{1}{2}$ — 15	"

Holländisch-schwarzbunt war wieder
am gesuchtesten. Rückfichtlich der übrigen

Farben, wie im v. J. Bullkälber und Bullen galten um die Hälfte weniger als Ochsen und Kühe. Springbullen, welche mit den Kühen gleiche Preise hielten, waren selten.

3) Schafe.

- a. Im Frühjahr:
 ein Lamm 4 — 1½ Thlr.
 ein altes Schaf 4 — 5 „
- b. Im Herbst:
 ein Lamm 2 — 4 Thlr.
 ein fetter Hammel 4 — 7 „
 ein altes Schaf 2½ — 5 „

Böcke waren um $\frac{1}{3}$ niedriger im Preise als Mutterschafe und Hammel.

4) Schweine.

- a. Im Frühjahr:
 ein Ferkel $\frac{1}{2}$ — 2 Thlr.
 ein altes mageres Schwein 3 — 7 „
- b. Im Herbst:
 ein größeres Ferkel 2 — 4 Thlr.
 ein altes mageres Schwein 4 — 8 „
 Fette Schweine, 100 Pfund, 5 — 6 „

Zum Fettmachen wurden verschnittene Ferkel $\frac{1}{7}$ höher bezahlt als Säue. Alte Sprung-Eber (Hauer) waren, wie immer, am wohlfeilsten.

Rechte starkohrige Schweine waren wenig beliebt, noch weniger aber solche, welche schwarze Flecke hatten.

5) Gänse.

- a. Im Frühjahr:
 Zuchtgänse zum Brüten 1½ — 2 Thlr.
 Küken $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ „

b. Im Herbst:

- Schlachtgänse $\frac{5}{12}$ — $\frac{3}{3}$ „
 feste Gänse, das Pfund 4 — 5 Gr.
 Weißgefiederte Gänse standen im höchsten Preise als bunte *).

6) Hühner.

- a. Im Frühjahr 12 — 15 Gr.
 b. Im Herbst 8 — 10 „
 Ein Hahn kostete halb so viel als eine Henne.

7) Puter.

- a. Im Frühjahr:
 ein alter Hahn 1 — 1½ Thlr.
- b. Im Herbst:
 ein Küken $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Thlr.
 ein altes Huhn $\frac{2}{3}$ — $\frac{5}{6}$ „

8) Pfauen.

- Im Herbst ein junges Paar 2½ — 3 Thlr.

9) Enten.

- a. Im Frühjahr 10 — 12 Gr.
 b. Im Herbst 6 — 8 „
 Rechte Lockenten (Pfuhl-Enten) sind fast nicht mehr zu finden. Früher wurden sie mit 36 Gr. bis 1 Thlr. bezahlt.

10) Bienen.

- a. Im Frühjahr:
 ein gesunder Stock 4 — 6 Thlr.
 ein lediger neuer Bienenkorb, mit Auffäßen, kostet 14 — 18 Gr.
- b. Im Herbst:
 ein guter Stock zum Durchwintern, 1 — 2 Jahre alt, 30 — 40 Pfund schwer 2 Thlr.
 Honig in Stücken oder Körben, 100 Pfund zu 4½ — 4½ „

*) Auch in Mecklenburg hält man dafür, daß die weißen Gänse sich besser mästen als die grauen.



B. Fruchtpreise.

1) Roggen.	Die Last	11) Obst, der Scheffel.
Im Frühjahr . . .	52½ — 55 Thlr.	Im Herbste: Apfel . . . 12 — 24 Gr.
Im Herbste . . .	47½ — 50 „	Birnen . . . 18 — 30 „
2) Weizen.		12) Kartoffeln, der Scheffel.
Im Frühjahr . . .	50 — 55 Thlr.	Im Frühjahr . . . 9 — 14 Gr.
Im Herbste . . .	55 — 60 „	Im Herbste . . . 6 — 9 „
3) Gerste.		13) Butter, das Achtel.
Im Frühjahr . . .	30 — 37½ Thlr.	Im Sommer: rothe . . . 5½ — 6 Thlr.
Im Herbste . . .	32½ — 35 „	Im Herbste: weiße . . . 5½ — 6 „
4) Haber.		14) Käse, 100 Pfund.
Im Frühjahr . . .	20 — 25 Thlr.	Im Sommer . . . 1½ — 1¾ Thlr.
Im Herbste . . .	22½ — 27½ „	Im Herbste . . . 2¼ — 2½ „
5) Bohnen.		15) Rindshäute.
Im Frühjahr . . .	42½ — 45 Thlr.	Von 50 Pf. und darüber, das Pfund 6 Gr.
Im Herbste . . .	50 — 60 „	Unter 50 Pf. 5 „
6) Buchweizen.		16) Kalbfelle.
Im Frühjahr . . .	30 — 35 Thlr.	Im Frühlinge und Sommer 30 — 48 Gr.
Im Herbste . . .	32½ — 37½ „	17) Heu, 1000 Pfund.
7) Rappsaat . . .	110 — 150 Thlr.	Im Frühlinge . . . 3 — 3½ Thlr.
8) Kleesaamen.		Im Herbste . . . 2½ — 3 „
Im Frühjahr das Pfund . . .	9 — 10 Gr.	18) Stroh, das Fuder.
Im Herbste . . .	5 — 6 „	Im Frühlinge . . . 1 — 2 Thlr.
9) Leinsaamen.		Im Herbste . . . 1 — 1½ „
Im Frühjahr die Kanne . . .	12 — 13½ Gr.	Langstroh, das Schoof.
Im Herbst (hiesiger) . . .	4 — 5 „	Im Herbste am Deiche zu liefern 4 — 6 Gr.
10) Flachs.		Im Winter . . . 3 — 4 „
Im Herbste 14 — 16 Bündel für 5 Thlr.		Im Frühlinge zu Docken . . . 2 — 3 „
		Docken, 1000 St., im Sommer 1½ — 1¾ Thlr.

Schulfeyerlichkeit.

Zu den Abschiedsreden der in diesem Herbst zur Universität abgehenden Schüler der ersten Classe des Gymnasiums zu Oldenburg, hatte Hr. Professor Greverus durch ein Programm eingeladen, worin er verschiedene ältere und

neuere, von ihm in griechischer und lateinischer Sprache verfertigte Gedichte mittheilte *).

Die jungen Redenden traten am 26. September in folgender Ordnung auf:

Johann Gerhard Anton Arens, gebürtig aus Ovelgönne, welcher, die Theologie zu studiren, nach Leipzig geht, erörterte den Einfluß der Festschspiele auf die Sitten der Römer in lateinischer Sprache.

Heinrich August Rumpf aus Ovelgönne, welcher in Heidelberg die Rechte studiren will, sprach deutsch über den Nutzen, welchen die Kenntniß der Natur uns verschafft.

Dietrich Anton August Gether aus Elsforth, untersuchte in lateinischer Sprache, wie das Spiel beschaffen seyn müsse, wenn Vernunft und Religion es billigen sollten. Er geht nach Gena, die Rechte zu studiren.

Georg Ludwig Schüßler aus Ovelgönne, welcher nach Göttingen geht, um Medicin zu studiren, redete von dem Uebergange der Cultur aus dem Süden nach Norden, in deutscher Sprache.

Carl Friedrich Julius Adolph Dollers aus Ovelgönne, welcher gleichfalls in Göttingen die Medicin zu studiren beabsichtigt, untersuchte in lateinischer Sprache die Vortheile, welche das Reich der Römer von ihren Colonien gehabt.

Dann trat der Herr Professor Greverus selbst auf und sprach eindringliche Worte der Ermahnung und Ermuthigung an die Abgehenden, indem er ihnen auseinandersetzte, daß sie von ihren bisherigen Lehrern nur in die Vorhöfe des Tempels der Wissenschaften geführt wären, daß diese ihnen aber den Weg gezeigt hätten, wie sie selbst in das Innere und bis zum Heiligthum vordringen könnten und sollten. Hierauf beklagte er den Verlust, den die Schule durch den Abgang des Hrn. Dr. Uhde erleide **), und nahm von diesem im Namen der Schule und ihrer Lehrer als Freund und als Schwiegervater Abschied, wobei die innere Rührung oft die feyerliche Rede unterbrach, und endlich fast ersticke.

Hr. Dr. Uhde selbst sprach gleichfalls mit Rührung über die gütige Leitung seines Geschicks, das ihn nach Oldenburg geführt, wo er freundliche Aufnahme be-

*) *Ἐπιθάλμιος Γεωργίου καὶ Ἰουλίης*. Epithalamium Georgii et Juliae, multis locis correctius edidit, nonnulla carmina graeca nondum edita unumque latinum addidit etc. Greverus. Hannov. 80.

***) Hr. Dr. Uhde folgt dem aus seinem Vaterlande an ihn ergangenen ehrenvollen Rufe zur Stelle eines Professors an der in Braunschweig neuerrichtenden höhern Gewerbeschule.



Lehrern und Schülern, bey dem ganzen gebildeten Publicum, und häusliches Glück gefunden. Er dankte Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzog, welcher diese Redefeyerlichkeit mit seiner hohen Gegenwart zu beehren geruhete, für die ihm erzeigte Gnade, den hohen Behörden, dem ganzen Publicum und zunächst den Lehrern und Schülern des Gymnasiums für das ihm erwiesene Wohlwollen, für Freundschaft und Liebe, und schloß mit den herzlichsten Wünschen für das Wohl unsers Vaterlandes, der Stadt, und der Schule.

Es erweckte ein schmerzlich-rührendes Gefühl, so ein Verhältniß sich auflösen zu sehen, welches für alle Theilnehmer gleich ehrend, vier Jahre lang zur allgemeinen Freude bestanden hatte, und gewiß folgen viele Segenswünsche dem Hrn. Dr. Uhde zu seiner neuen, wichtigen und einflußreichen Bestimmung, die zum Theil sich auch sonst schon laut ausgesprochen haben.

In Jever waren die Abschiedsreden der von dortiger Provinzialschule zur

Universität abgehenden Schüler der ersten Classe schon am 23. Sept. gehalten.

Hane Duden Timmen aus Sillenstede, welcher nach Bonn geht, Theologie zu studiren, sprach deutsch von dem Werthe der Naturwissenschaften.

Nickel Erdmer aus Sande, welcher in Heidelberg Medicin zu studiren beabsichtigt, entwickelte in lateinischer Sprache die Ursachen, warum die französische Revolution nicht zu dem Ziele der Freyheit führe und warf dabey vergleichende Blicke auf frühere Revolutionen anderer Völker.

Meyer Levy aus Ovelgönne, welcher in Bonn Medicin studiren will, redete in deutscher Sprache von der Blüthe und dem Verfall der deutschen dramatischen Literatur.

Ihnen wünschte Geber, der älteste der zurückbleibenden Mitschüler, in deren Namen zu ihrem Abgange Glück und sprach deutsch über die Mittel, wodurch die Römer zu dem ihnen eigen thümlichen Character gebildet wurden.

Bemerkung zu der Lösung der Rechnungs-Aufgabe in № 38.

Wenn A. 29 last, à 61 Rthlr., und B. 31 last, à 59 Rthlr., gekauft hätten, so würden auch die aufgegebenen Summen herauskommen.

Wodurch geht nun aus der Lösung hervor, daß dieses unrichtig ist?
L. Ab. Fr.